

KULTURKALENDER

KINO

Cineplex:

Chaos im Netz 14.45 Uhr. **Der Junge muss an die frische Luft** 15 Uhr. **Mia und der weiße Löwe** 15.15 Uhr. **Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten** 15.30 Uhr. **Rate your Date** 20 Uhr. **The Lego Movie 2** 14.45 Uhr. **The Hate U Give** 17.45 Uhr. **Der Club der roten Bänder - Wie alles begann** 17.30 Uhr. **Alita: Battle Angel 3D** 20 Uhr. **Ostwind - Aris Ankunft** 15, 17.30 Uhr. **Hard Powder** 17.15, 20.15 Uhr. **Drachenzähmen leicht gemacht 3: Die geheime Welt** 15.15, 17.15 Uhr. **Wie gut ist deine Beziehung?** 20.30 Uhr. **Sweethearts** 20 Uhr. **Happy Deathday 2U** 20.15 Uhr. **Mein Bester & Ich** 17.15 Uhr. **Escape Room** 18, 20.30 Uhr.

Capitol:

Yalla Baby! 19.30 Uhr. **Vice - Der zweite Mann** 20.15 Uhr. **Die Frau des Nobelpreisträgers** 15 Uhr. **Capernaum - Stadt der Hoffnung** 17.15 Uhr. **Ailos Reise** 15 Uhr. **Green Book - Eine besondere Freundschaft** 15, 20.15 Uhr. **Blackklansman** 17 Uhr. **Mahlzeiten** 20 Uhr. **Can you ever forgive me?** 15 Uhr. **Der verlorene Sohn** 17.45 Uhr. **Der Junge muss an die frische Luft** 17.15 Uhr.

THEATER

Macbeth: 11 Uhr, Gastspiel in englischer Sprache; Erwin-Piscator-Haus, Marburg.

KONZERTE

„The Gregorian Voices“: 19.30 Uhr; Stadtkirche, Rauschenberg.

„Bad Temper Joe & Band“: 21 Uhr; Café Q, Marburg.

PHOTO.SPECTRUM

„Begegnungen - Reiseindrücke aus Vietnam“: 18 Uhr, Event-Finissage zur Ausstellung von Sylvia und Jochen Heins; Kulturladen KFZ, Marburg.

„Faszination Flüssigkeiten“: 18 Uhr, Vernissage zur Ausstellung von Karlheinz Schumacher, bis 31.5. (Fr, Sa, So 14 - 18 Uhr); Café „Vis à Vis“, Schmaleichertorstraße 13, Rauschenberg.

SONSTIGES

„Kunstpauze“: 12.30 Uhr, Otto Piene: „Sternbild“; Kunstmuseum, Marburg.

Marburger Kamerapreis - Thomas Mauch Filmreihe: 20 Uhr, „Mahlzeiten“; Studio Filmtheater, Marburg.

AUSSTELLUNGEN

„Zeitenwende in Hessen“: 8.30 - 19 Uhr (bis 25.5.), „Revolutionärer Aufbruch 1918/1919 in die Demokratie“; Hessisches Staatsarchiv, Marburg.

„Eslebedeutsche Republik! - die Revolution 1918/1919 in Hessen“: 8.30 - 19 Uhr (bis 25.5.); Hessisches Staatsarchiv, Friedrichsplatz 15, Marburg.

„Plastik-Welt“ - Fotogruppe 1.0: 10 - 14 Uhr (bis 6.3.); Stadtbücherei, Marburg.

Lydia Cathleen Kayser und Clemens Czesnick - „Muscheln und Menschen“: 10 - 19 Uhr (bis 14.4.); Musikschule, Am Schwanhof 68, Marburg.

Emilia Neumann und Urban Hüter - „Shifting Baselines“: 11 - 20 Uhr (bis 28.3.), öffentliche Führungen jeden Samstag ab 16 Uhr; Marburger Kunstverein, Marburg.

Ulrich Harder - „Die Kunst der Illusion“: 13 - 17 Uhr (bis 31.3.); Brüder-Grimm-Stube, Marburg.

Lies Kruschwitz - „Farbpalette“: 13 - 19 Uhr (bis 27.4.); Turmcafé (Kaiser-Wilhelm-Turm), Marburg.

„bildsymphonie.de and friends - Galerie“: 15 - 18 Uhr (bis 4.4.); Galerie-Haspelstraße-eins, Marburg.

„Musikalische Seefahrt“ mit Kindern

Junge Marburger Philharmonie gab am Sonntag Familienkonzert beim Marburger Konzertverein



Nicht in klassischer Konzertkleidung, sondern verkleidet als Matrosen präsentiert sich die Junge Marburger Philharmonie im Erwin-Piscator-Haus. Foto: Thorsten Richter

Rund 350 Besucher kamen am Sonntag zum Kinder-Mitmach-Konzert der Jungen Marburger Philharmonie ins Erwin-Piscator-Haus. Veranstaltet wurde ein Konzert vom Konzertverein.

Marburg. Seit vielen Jahren bestreitet die Junge Marburger Philharmonie die Kinder- und Familienkonzerte des Konzertvereins. Am Sonntag stand eine „musikalische Seefahrt“ auf dem Programm, unter der Leitung des „Kapitäns“ Matthias Böcking, der kürzlich Lukas Rommelspacher als Dirigent des großen Amateurorchesters abgelöst hat.

Auf dem Programm des Konzertes stand unter anderem die Norfolk Rhapsody“ des Engländers Ralph Vaughan Williams

(1810 bis 1856). Das Besondere an dieser Familien- und Kinderkonzertreihe ist die Präsentation klassischer Musik: Die Moderatorin Birgit Küllmar erklärte verschiedene Instrumente und den Aufbau eines Orchesters.

Auch sonst bleibt das Orchester ganz nah an den jungen Besuchern. Dirigent Böcking bat am Anfang etwa ein junges Mädchen aus dem Publikum auf die Bühne und ließ es dirigieren. Und zu Beginn des Konzertes sang der Chor der Emil-von-Behring-Schule und wurde dabei begleitet vom Orchester.

Nach dem Konzert hatten vor allem die Kinder die Gelegenheit, Instrumente auszuprobieren.



Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen

Mozarts Requiem in der Pfarrkirche

Musikschule veranstaltet Konzert

von Uwe Badouin

Marburg. Mythen und Legenden ranken sich um das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart. Veranstaltungshinweis – auch befeuert durch Milos Formans Drama „Amadeus“ aus dem Jahr 1984. Mozart starb früh – am 5. Dezember 1791 im jungen Alter von nur 35 Jahren.



Der Sänger und Musiklehrer Daniel Sans leitet Mozarts Requiem. Privatfoto

Er starb mitten in der Arbeit an seinem letzten Werk, dem Requiem. Es wurde seine eigene Totenmesse.

Am Sonntag, 10. März, ist das Meisterwerk ab 17 Uhr in der Lutherischen Pfarrkirche zu hören. Aufgeführt wird es vom „Klangforum Marburg“ der Musikschule Marburg und dem Liederkränz Germania Ober-Erlenbach. Die rund 130 Sängerinnen und Sänger werden begleitet von einem kurzfristig zusammengestellten, 23-köpfigen Orchester, dem „Collegium marburgensis“. Die Gesangsleitung hat Daniel Sans, der als Musiklehrer an der Marburger Musikschule und dem Gymnasium Steinmühle tätig ist und zudem als lyrischer Tenor im Oratorien- und Liedfach auftritt.

Präsentiert wird das Requiem für Soli, Chor und Orchester in d-Moll (KV 626) von der Musikschule Marburg.

Der Eintritt für das Konzert beträgt 14 Euro, ermäßigt 10 Euro. Karten gibt es an den üblichen Vorverkaufsstellen, in der Musikschule Marburg zu den Sprechzeiten sowie – falls noch vorhanden – an der Abendkasse.

Im Labyrinth der Realitäten

Theater neben dem Turm feierte Premiere mit „Blackbox“

von Bettina Preussner

Marburg. „Willkommen im Seminar „Loslassen und aufwachen!“ So werden die Zuschauer im Theater neben dem Turm am Freitag und Samstag begrüßt. Der Bühnenraum ist komplett schwarz, an der Decke baumelt eine kalte Glühbirne, in der Mitte steht eine geheimnisvolle schwarze Box. Mit Wünschelruten laufen Katrin Hylla und Chris Herzog, die das Stück „Blackbox“ inszeniert haben, auf der Bühne hin und her und malten Kreidezeichen auf den Boden. „Der Raum muss energetisch vermessen werden“, erklären sie, während Kristin Gerwien als Medium mit geschlossenen Augen im Hintergrund saß.

Kritisches Denken ist wichtig: Das ist die Kernbotschaft in dem Stück, das am Samstag Premiere hatte. Von Anfang an ist klar: Hier geht es um verborgene Welten, Verschwörungen, eine andere Wahrnehmung der Realität. Während auf der Bühne rituelle Handlungen vorgenommen werden, ertönt aus dem Lautsprecher eine Stimme: „Die Wahrnehmungspsychologie lehrt uns, dass es keine absolute Wahrheit gibt.“ Und weiter: „Du bist selbst verantwort-

lich für die Wahrnehmung der Welt.“ Die Welt sei ein Labyrinth an Realitäten, in dem man sich nur schwer zurechtfinde.

Um dieses Labyrinth geht es anhand von Beispielen. Aus der Blackbox ertönt die „Stimme der Wahrheit“, die den Schauspielern über Kopfhörern einflüstert: „Habt ihr Außerirdische gesehen?“ „Was passiert hinter den verschlossenen Türen der Regierungen?“ „Wie beeinflusst uns die Pharmaindustrie?“ „Gibt es eine herzlose Intelligenz, die der Menschheit

schaden will?“ Auch der Fall des Flugzeugabsturzes von Smolensk, bei dem 2010 der polnische Präsident Lech Kaczynski ums Leben kam, wird behandelt. Eine Verschwörungstheorie besagt, dass die Russen für den Absturz verantwortlich sind. Aber: Wie war es wirklich?

In der Performance von Katrin Hylla und Chris Herzog wird diese Frage immer wieder gestellt. Im Zentrum stehen natürlich die drei Darsteller, die mit ihrem konzentrierten Spiel überzeugen. Die Performance ist allerdings streckenweise etwas wirr, so dass man leicht den Überblick verlieren kann.

Ganz klar aber kommt die Kernaussage zum Ausdruck: Jeder Einzelne ist für die Wahrnehmung der Wirklichkeit selbst verantwortlich. Immer wieder sollte man prüfen, was man sieht, die Theorien hinterfragen, die einem angeboten werden. Denn sonst ist es ein Leichtes, den Menschen etwas einzureden und sie zu beherrschen.

Die drei Schauspieler geben den Zuschauern noch einen „Sinnspruch“ mit auf den Weg: „Der ideale Untertan kann nicht zwischen Realität und Fiktion unterscheiden.“ Am Schluss gab es dann viel Beifall für die Darsteller.



Auf der Suche nach Wahrheiten: Katrin Hylla und Chris Herzog. Foto: Badouin

FORTSETZUNGSROMAN

Teil 182

Und ich finde das gut, kommen Sie mal mit zu uns, Inge hilft ja immer gern, und wir müssen uns ja auch noch ein bisschen besser kennenlernen.“ Er lächelte sie so freundlich an, dass sie nickte.

„Ja, dann ...“ Sabine wandte sich noch ein letztes Mal an Maren. „Wenn das für Sie so in Ordnung ist?“

Maren nickte. „Selbstverständlich. Ich weiß ja, wo ich Sie erreiche. Sie müssten nur morgen früh bitte ins Revier kommen. Wegen des Protokolls, der Anzeige und all diesen Dingen. Um zehn?“

„Um zwölf“, antwortete Inge und hakte Sabine ein. „Weißt du eigentlich, wie spät es ist?“

Maren sah der Truppe, die Sabine Schäfer zum Ausgang eskortierte, kopfschüttelnd nach.

Vier Wochen später „Du musst gleich rechts rein.“ Hermann zeigte nach vorn.

„Ich weiß.“ Philipp Kramer sah kurz in den Rückspiegel, dann wieder nach vorn. Sein Vater nickte auf dem Beifahrersitz.

„Erinnerst du dich doch noch an die Gärtnerei? Ich habe dich früher ein paarmal mit hierher genommen. Gutes Gedächtnis, mein Sohn.“

„Ich erinnere mich nicht, ich habe ein Navi. Das zeigt mir alles an.“

„Ach ja.“ Hermann drehte sich nach den anderen Mitfahrern um. „Ich dachte schon, mein Sohn sei hochbegabt. Dabei ist es doch nur die Technik.“

„Lass mal.“ Karl schlug Philipp von hinten herzlich auf die Schulter. „Den hast du gut bekommen, diesen kleinen Gefallen würde uns nicht jeder tun.“

Philipp verkniff sich einen Kommentar. Sein Vater hatte ihn vor zwei Tagen angerufen und gefragt, ob er ihm „einen kleinen Gefallen“ tun könnte. Es würde auch nicht lange dauern, er müsste ihn nur mal ganz kurz zu einem wichtigen Termin bringen. Philipp hatte während des Telefonats noch eine E-Mail beantwortet und deshalb nicht nachgefragt, ansonsten hätte er sicherlich nicht sofort zugesagt. Wobei es auch weniger

um ihn als um sein Auto ging. Er hatte einen Siebensitzer. Und so hatte er seinen Vater gut ge-



Mit freundlicher Genehmigung des dtv-Verlags

launt abgeholt, nicht ahnend, dass die Fahrt erst nach Neumünster führte, um am Bahnhof Freunde seines Vaters einzuladen, die anschließend nach Altmannshausen chauffiert werden sollten. Damit war der

halbe Tag erledigt.

„Und ihr seid beim ersten Mal diese ganze Strecke mit öffentlichen Verkehrsmitteln gefahren?“ In Hermanns Stimme schwang Bewunderung mit. „Da seid ihr ja ewig unterwegs gewesen.“

„Stimmt.“ Charlotte sah aus dem Fenster. „Und dann auch noch zweimal umsteigen. So wie jetzt ist das natürlich viel angenehmer. Danke, Hermann, das war wirklich eine gute Idee.“

„Oh, bitte!“ Philipp lächelte sie im Rückspiegel an. „Das macht mein Vater doch gern. Was wollt ihr hier eigentlich? Ich dachte, diese Gärtnerei wäre pleite.“

„Ist sie auch“, antwortete Hermann. „Zumindest die ursprüngliche Gärtnerei. Aber es gibt hier diesen alten Gärtner, Hans Hellmann, der macht noch ein bisschen was. Und den wollen wir besuchen.“

„Und warum?“

„Ach, mein Sohn, wir sind gleich da, das erzählen wir dir auf der Rückfahrt.“

Inge beugte sich nach vorn. „Über was redet ihr eigentlich da vorn? Wir kriegen ganz hin-

ten gar nichts mit.“

„Nichts, Inge“, antwortete Karl, der sich zu ihr gedreht hatte. „Du kannst Onno mal wecken, wir sind gleich da.“

An Hermann gewandt meinte er: „Sobald du Onno irgendwo hinsetzt, wo es weich und warm ist und er nichts zu tun hat, schläft er ein. Schlimm. Ich weiß gar nicht, wie Helga das aushält.“

„Wo ist sie überhaupt? Geht es ihr gut?“

Charlotte lächelte. „Sehr gut. Ihre Tochter ist mit den Enkelkindern gerade auf der Insel. Sie bleiben bis zu ihrem Geburtstag, sind aber gestern erst angekommen. Deshalb wollte Helga auch nicht mit. Denkt dran, dass wir noch eine schöne Rose für sie mitnehmen. Die liebt sie doch so. Wo wir schon mal hier sind. Da sind wir ja, stopp! Du kannst gleich da vorn anhalten.“

„Danke“, Philipp fuhr auf den Parkplatz und stellte den Motor ab. „Soll ich eigentlich mit reinkommen? Ich kenne den doch gar nicht.“

(wird fortgesetzt)